

aber der riesige Stamm, dessen unsichtbare Zweige mit zähen Ranken sich um den Granit der innern Erde windet, kann nicht mehr nach Willkür gebogen werden.

Auch ich besaß die Kraft nicht mehr, Meister über diese Leidenschaft zu bleiben; auch ich konnte die mächtigen Wurzel nicht mehr herausreißen, die so lange ohne Aufsicht, ohne Schranken gewuchert hatten. Ich spielte. Und wenn auch meine Verluste nicht bedeutend waren, hatte mich dennoch mein Glück verlassen. Um diese verlorene Gunst gewaltsam zu erreichen und zu zwingen, vergaß ich eines Tages die Vergangenheit und das Versprechen, das ich mir selbst auferlegt hatte, — ich vergaß — doch zur Sache!

Was wir an barem Vermögen besaßen — ich hatte es verloren! Erdrückt unter der Last meiner Schwäche, die glühende Stirne an einen der marmornen Pfeiler, welche die Decke des Saales unterstützten, gepreßt, blickte ich starr und ohne Empfindung vor mich hin, — gedankenlos, ohne Gefühl, vernichtet! Da drang eine Stimme in diese erschreckende Leere und stachelte die stockende Empfindung zum wirbelnden Sturme der rasenden Leidenschaft empor.

Spielen der Herr Herzog nicht mehr? Sie haben heute bedeutend verloren, vielleicht dürfte sich das Glücksrad wenden, sprach einer der Bankhalter zu mir gewendet.

Ich kann nicht mehr spielen, ich habe nichts mehr zu verspielen, erwiderte ich mechanisch.

O, der Herr Herzog, besteben zu scherzen, versetzte er lächelnd. Sie besitzen ja noch eine sehr schöne Villa am Meere, die wohl ein Jeder gern für hunderttausend Franken annehmen würde.

Eine unvergleichliche Wuth erfaßte mich bei diesen Worten, dennoch konnte ich dem Wagniß nicht widerstehen.

Es gilt mein Herr, sagte ich gefaßt und in der Ueberzeugung, diesen Menschen in seinen Hoffnungen zu demüthigen.

„Auf einen Satz? fragte er, sich verbeugend.

Auf einen Satz, wiederholte ich.

Er zog ab und — ich hatte verloren!

„Ein unbeschreibliches Weh ergriff mich in dem Moment, als mein Gedanke auf die Herzogin sich richtete. Doch war nicht lange Zeit, diesem Wehe nachzuhängen. Die widerlich hämische Freundlichkeit jenes Mannes, der immer so glücklich gegen mich gespielt, an den ich auch früher, ohne jemals Glück zu haben, schon so oft bedeutende Summen verloren hatte, weckte mich bald aus meinen trüben Träumen.“

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Deutschland. Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, ist in der Sitzung der Bundesversammlung vom 10. März die schon mehrfach erwähnte Contingentsfrage dahin entschieden worden, daß der österreichisch-preussische Antrag auf Erhöhung der Bundescontingente von 150,000 M. Annahme nicht gefunden, vielmehr der Antrag auf Vermehrung um nur 50,000 Mann auf Grundlage der zeitlichen Bundesmatrikel zum Beschlusse erhoben wurde. Nach der Preussischen Zeitung betrug die gesammte Streitmacht des Bundes zeitlich 300,000 M., mithin nicht ganz ein Procent der auf 43 Millionen angewachsenen Bevölkerung. Von diesen 300,000 M. stellt Oesterreich 94,800, Preußen 79,000, Baiern 35,000, Württemberg und Hannover jedes circa 13,000, das Königreich Sachsen 12,000 und Baden 10,000 Mann. Die noch fehlenden 53,200 vertheilen sich auf die übrigen

Staaten und werden in Contingenten gestellt, die von 6000 Mann (Großherzogthum Hessen) in verschiedenen Abstufungen bis zu 55 Mann (Riechtenstein) heruntergehen, und von denen die meisten die Gesamtzahl von 1000 nicht erreichen.

Burzen. (W. B.) In der Nacht vom 9. bis 10. d. M. haben schändliche Frevler das gräflich Hohenthal'sche Erbbegräbniß zu Büchau und den daselbst befindlichen Sarg des jüngst verstorbenen Herrn Grafen, so wie den seiner ersten Frau Gemahlin in räuberischer Absicht erbrochen.

In Weissenberg hat vor Kurzem die Unüberlegtheit eines Dienstmädchens des dasigen Bäcker Winter sowohl sich selbst, als auch die ganze Familie ihres Brodherrn gefährlich krank gemacht. Dem Dienstmädchen war nämlich ein Päckchen Zündhölzer in das heiße Wasser gefallen, das es zur Zubereitung einer Suppe benutzen wollte. Statt nun das Wasser wegzugießen und anderes dafür zu nehmen, zog es einfach die hineingefallenen Zündhölzer heraus und verwandte das Wasser zu dem beabsichtigten Zwecke. Die aus fünf Gliedern bestehende Familie aß nun von der Suppe, wurde aber bald nach dem Essen so gefährlich krank, daß sich das Gerücht verbreitete, es sei bei dem Bäcker Winter die Cholera ausgebrochen und sein Haus müsse abgesperrt werden. Den zu Hilfe gerufenen Aerzten gelang es jedoch in Kurzem, der Sache auf den Grund zu kommen und die Kranken waren in einigen Tagen wieder vollkommen hergestellt.

Leipzig, 14. März. (D. A. Z.) Der des Mordes an der Wittwe Frieße durch den Judiciumsbeweis so gut wie überführte Müller, der jedoch in hartnäckigem Leugnen beharrt, ist dieser Tage photographirt worden und wird sein vervielfältigtes Portrait nun an betreffende Polizei- und Sicherheitsbehörden geschickt werden. Man vermuthet nämlich in Müller einen irgendwo früher schwer gravirten Verbrecher und hofft durch die erwähnte Maßregel die Identität seiner Person vielleicht herzustellen. Bekanntlich kam Müller vor mehreren Jahren unter Umständen nach Leipzig, die sein ganzes früheres Leben in Dunkel ließen. Er will auf dem Schiffe, das seine, angeblich aus Sachsen stammenden Eltern nach Amerika trug, geboren sein, in Amerika gelebt haben, und bei der nach dem Tode seiner Eltern von ihm unternommenen Rückreise in der Nähe der deutschen Küste Schiffbruch gelitten haben, aus welchem er allein sich gerettet. Diese etwas fabelhaft klingende Erzählung dürfte natürlich wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit machen. — Die hiesigen Böschmannschaften haben kürzlich eine ihrer Bestimmung zweckentsprechendere Bekleidung erhalten, die ziemlich militärischen Schnitts ist und nahehin auf die Uniform der Berliner Feuerwehr herauskommt. Sie besteht aus einer Art grauleinernen Waffenrocke, ähnlicher